

Alltäglich und zugleich geheimnisvoll

Ausstellung Landesstipendiaten Lotte Günther, Sandra Heinz und Marlon Wobst zeigen ihre Werke im Made im Balmoral

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Bletzer

■ **Bad Ems.** Bunt, vielfältig, kontrastreich – mit diesen drei knappen Adjektiven lässt sich vielleicht am ehesten der erste Eindruck von der Ausstellung umreißen, die im Made im Balmoral an den Start ging. Bunt, weil den Besucher gleich am Eingang ein flimmerndes, flatterndes Farbenmeer erwartet. Vielfältig oder, besser gesagt, noch vielfältiger, weil in den Ausstellungsräumen in der Römerstraße erstmals die Werke dreier statt, wie bisher üblich, zweier Künstler zu sehen sind: Das Künstlerhaus Schloss Balmoral bietet ab diesem Jahr in seiner Dependence nicht nur seinen Anwesenheitsstipendiaten, sondern auch zweimal drei rheinland-pfälzischen Landesstipendiaten eine Plattform. Gut, aber warum kontrastreich? Ganz einfach: weil die Exponate der drei Landesstipendiaten, die die erste Balmoral-Ausstellung dieses Jahres bestreiten, kaum unterschiedlicher hätten geraten können.

Schemenhaft auf Leinwand

Da ist das bereits erwähnte Farbenmeer. Die gebürtige Heidelbergerin Lotte Günther hat es geschafft, aus unzähligen verschiedenfarbigen Satinstreifen, die, an schmalen Holzschienen baumelnd, zu einem mehrschichtigen Spanischen Vorhang oder, wie es wohl korrekter heißt, zu einer begehbaren Installation zusammenfließen. Da sind die Fotoserie und die Videoinstallation von Sandra Heinz,

die sich unter dem Titel „Let's talk about clothes“ (Lasst uns über Kleidung sprechen) mit den komplexen Wechselbeziehungen zwischen Menschen und ihrer Garderobe befassen. Und da sind die Ölgemälde von Marlon Wobst, die „Gruppe“, „Balz“ oder „Amicus certus in re incerta cernitur“ heißen und wiederum eine ganz andere, meist schemenhaft auf Leinwand gebannte Realität zeigen.

Wie passt das alles zusammen? Offen gesagt, zunächst mal gar nicht. Doch je tiefer man eintaucht

in diese konträren Ausstellungswelten, desto deutlicher wird einem bewusst: Hier gibt es viel mehr Verbindendes, als man auf Anhieb ahnt. „Alltag“ könnte der gemeinsame Nenner zum Beispiel heißen. Sie wolle mit ihrer

Kunst die Malerei in den Alltag holen, erklärt Lotte Günther: „Das bedeutet, dass ich mit Gegenständen aus dem täglichen Umfeld arbeite. So wickle ich Frischhaltefolie um Säulen und besprühe sie mit Farbe – oder ich füge eben wie hier Satinstreifen zu einer begehbaren Installation zusammen, die den Betrachter ins Kunstwerk mit hineinhol.“

Den Alltag mit und in der Kunst transportieren – das ist auch das Anliegen von Sandra Heinz, in deren künstlerischem Schaffen das Thema Kleidung eine ebenso zentrale wie gestalterisch vielschichtige Rolle spielt. „Mich interessiert in erster Linie, was Kleidungsstücke über die Menschen aussagen, die sie tragen“, betont sie. So lässt sich der Titel ihrer Videoinstallation „Let's talk about clothes“ mit 16



Die Landesstipendiaten (von links) Lotte Günther, Sandra Heinz, Marlon Wobst inmitten eines ihrer Werke

Foto: Ulrike Bletzer

Kurzfilmen, in denen Menschen aus aller Herren Länder über ihr Outfit philosophieren, genauso gut ins Gegenteil wenden: Letztlich wissen Blusen, Blousons und Co. mindestens so viel über „ihre“ Menschen zu erzählen wie umgekehrt.

Nymphe nach Urlaub gemalt

Und Marlon Wobst? Die Anreize für die Entstehung seiner Ölgemälde würden stets dem Alltag entspringen, sagt der gebürtige Wiesbadener. Zudem spiegeln die teils in warmen Erdtönen, teils in knalligen Farben gehaltenen Bilder nicht selten sein persönliches Erleben wider: Die „Blaue Nymphe“,

eine in unendlichen Meeresweiten dahintreibende Frauengestalt, etwa hat er nach einem Schnorchelurlaub auf Bali gemalt. Marlon Wobst neigt übrigens, ganz anders als die beiden Damen, kein bisschen dazu, mit traditionellen Kunstgenres zu experimentieren. „Ich wollte nie etwas anderes machen als malen“, stellt er klar. Dabei arbeitet er nicht konzeptionell, sondern eher intuitiv: „Klar hat man, wenn man anfängt zu malen, eine bestimmte Vorstellung im Kopf. Aber das Entscheidende passiert erst während des Malens selbst. Ich probiere aus, verwirft wieder und entscheide spontan, wie es weitergeht.“

Wie gesagt, Alltag. Aber auch das Nichtalltägliche, Geheimnisvolle ist es, was die drei Ausstellungsbereiche miteinander teilen. Bei Sandra Heinz ist es die Wahl der Fotoausschnitte: Hosen, T-Shirts und Co. machen auf die Menschen dahinter oder, besser gesagt, darin neugierig – eben jene Menschen, die die Videoinstallation im hinteren Ausstellungsraum dann enttamt.

Veränderung mit jedem Luftzug

Bei Marlon Wobst wiederum ist es die Mehrdeutigkeit der Darstellung: Ist „Die Gruppe“ gerade in eine Massenschlägerei verwickelt oder feiert sie eine ausgelassene

Party? Und Lotte Günther? Bei ihr liegt das Geheimnis in der sich permanent verändernden Optik, in den sich mit jedem Luftzug und Schritt verschiebenden Farblinien und -schichten. „Ich möchte weg von einer verkopften Wahrnehmung der Kunst, die darauf abzielt, alles sofort zu erkennen und in Schubladen zu einzuordnen“, lautet ihr Credo.

Die Werke der drei Landesstipendiaten sind noch bis Sonntag, 27. April, nach Vereinbarung mit dem Künstlerhaus, Telefon 02603/941 90, E-Mail an info@balmoral.de, im Made im Balmoral in der Römerstraße zu sehen.